

ERSTE VERHANDLUNG – ARBEITGEBER MAUERN

„Die müssen sich bewegen“

„Die Haltung der Arbeitgeber zur Ausbildung ist ein Skandal.“ – IG Metall-Betriebsleiter Knut Giesler ist empört.

IG Metall NRW und Arbeitgeber haben sich zur ersten Verhandlungsrunde für die Metall- und Elektroindustrie getroffen. Die Arbeitgeber stellen auf stur und sagen, es gebe nix zu verteilen. Zugleich sägen sie an der Ausbildung und verkennen, was die Zeit erfordert.

Mehr Geld? Gibt's nicht. Dual Studierende? Denen geht es gut. Sinkende Ausbildungszahlen? Ist halt gerade Krise. Mit einer hartnäckigen Abwehrhaltung haben die Metall-Arbeitgeber in der ersten Verhandlungsrunde für Nordrhein-Westfalen auf Forderungen der IG Metall reagiert. „Bei denen steht vieles auf Abwehr“, sagt IG Metall-Betriebsleiter Knut Giesler.

Die Arbeitgeber verweisen dabei auf die Wirtschaftslage. Giesler sagt: „Ich werde das Gefühl nicht los, dass manche Arbeitgeber angesichts der Pandemie eine Nullrunde wollen.“ Das aber „wird es mit uns nicht geben“. Denn trotz Lockdown sind die Aussichten für 2021 nicht so schlecht, wie es die Arbeitgeber gerade behaupten: Wirtschaftsinstitute erwarten ein ordentliches Aufhol-Wachstum, und die Produktivität wird wieder steigen. Jetzt darf bloß die Binnenkonjunktur nicht abschmieren. Da muss Geld ins System.

Was aber sagen die Arbeitgeber? Die Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie bräuchten nicht mehr Geld, sie hätten ja genug, sie würden es gerade nur nicht ausgeben. Statt höhere Entgelte will die Arbeitgeberseite eher noch tarifliche Erregenschaften streichen. Die Übernahme

von Auszubildenden passe nicht mehr in die Zeit. „Die Haltung der Arbeitgeber in Sachen Ausbildung ist ein Skandal“, sagt Knut Giesler. Die Ausbildungszahlen sinken in den Keller, viele Unternehmen streichen Ausbildung zusammen und riskieren damit ihre Zukunft und die von jungen Menschen. Giesler: „Damit werden wir sie nicht durchkommen lassen.“ Auch für dual Studierende soll es keine Sicherheiten geben: Eine Einbeziehung in den Tarifvertrag halten die Arbeitgeber für überflüssig.

Die IG Metall pocht darauf, dass sich die Unternehmen endlich ihrer Verantwortung stellen. „Wir wollen, dass in der Krise vernünftig agiert wird.“ Eine Vier-Tage-Woche etwa könnte in jenen Betrieben helfen, denen gerade Aufträge fehlen. Dort würde eine Tarifierhöhung von 4 Prozent einen teilweisen Entgeltausgleich ermöglichen. Und wo es gut läuft, spricht auch nichts gegen höhere Entgelte. „Mit unserer Forderung von 4 Prozent operieren wir ohnehin auf einem historisch niedrigen Niveau“, erläutert Betriebsleiter Knut Giesler.

Etwas Bewegung gibt es immerhin bei der Frage von Arbeitszeitverkürzungen in Krisenunternehmen. Die können sich die Arbeitgeber vorstellen – wollen aber statt

Was wir fordern

- ▶ Plus 4 Prozent Entgelt
- ▶ Option auf die Vier-Tage-Woche
- ▶ Erhöhung kann für Teil-Entgeltausgleich bei Vier-Tage-Woche genutzt werden.
- ▶ Zukunftstarifverträge auf Betriebsebene
- ▶ Dual Studierende in den Tarifvertrag
- ▶ Ausbildung verteidigen

einer optionalen Vier-Tage-Woche mit Arbeitszeitkonten operieren. „Das wird nicht reichen“, sagt Knut Giesler.

Mit der ersten Verhandlung ist klar geworden: Es wird ein harter Tarifkampf, und das mitten in einer Pandemie. „Uns kann kein Arbeitgeber stoppen“, sagt Knut Giesler, „uns kann auch kein Corona stoppen.“ Giesler weiter: „Wir haben bewiesen, dass wir auch in Pandemie-Zeiten Belegschaften mobilisieren können – unter Einhaltung aller Gesundheitsauflagen. Die Arbeitgeber sollten sich da nicht täuschen.“

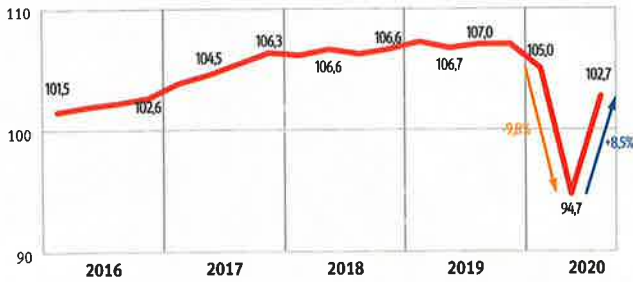


Das V zeigt, wo es hingehht

Keine Frage, Corona hat im vergangenen Jahr tiefe Spuren hinterlassen. Nur: Unser Tarifvertrag richtet sich in die Zukunft. Für das Corona-Jahr haben wir bereits unsere wirtschaftliche und politische Verantwortung übernommen – mit einem vorbildlichen Abschluss im März 2020, der Unternehmen und den Beschäftigten durch die Krise half.

Bruttoinlandsprodukt

Index 2015 = 100, kalender- und saisonbereinigt, Veränderung zum Vorquartal in Prozent



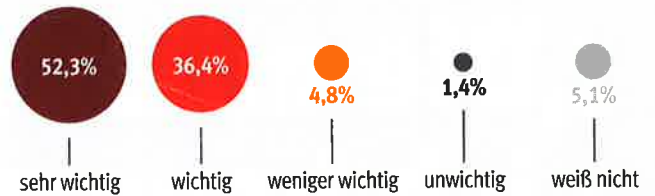
Das sagen die Beschäftigten

Die Menschen in den Betrieben stehen hinter unseren Forderungen. Sie wollen zum Beispiel, dass künftig Zukunftstarifverträge auf betrieblicher Ebene möglich sind. Dafür wollen wir in dieser Tarifrunde den Rahmen schaffen. Unsere Beschäftigtenbefragung hat ergeben: Fast 90 Prozent der Beschäftigten finden das wichtig oder sehr wichtig. Eine Vier-Tage-Woche finden rund zwei Drittel wichtig.

Beschäftigtenbefragung

So viele Beschäftigte sagen:

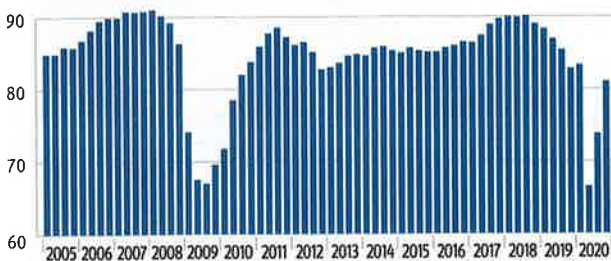
„Die Forderung der IG Metall nach Zukunftstarifverträgen ist mir ...“



Maschinen laufen wieder

Die Zeichen stehen also auf Erholung. Das zeigt auch die Kapazitätsauslastung. Die Bewegung nach unten war heftig, aber die Bewegung nach oben ist ebenso dramatisch. Viele Unternehmen arbeiten schon wieder unter Volllast – zum Beispiel, weil Menschen in der Krise Haushaltsgeräte kaufen. Manche haben den Kauf eines Autos aufgeschoben – dieser Absatz kommt 2021.

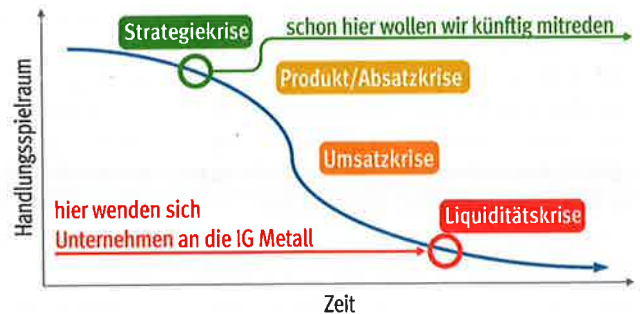
Kapazitätsauslastung in der Metall- und Elektroindustrie



Wir denken an übermorgen

Corona beschleunigt die Probleme der Transformation. Viele Unternehmen drohen die Entwicklung zu verschlafen. Wir wollen künftig eher einbezogen werden. Bislang kommen Unternehmen auf die IG Metall erst zu, wenn das Schiff schon sinkt. Das muss sich ändern. Zukunftstarifverträge geben die Möglichkeit, die Interessen der Beschäftigten früher zu berücksichtigen und rechtzeitig die richtigen Weichen zu stellen.

So funktionieren Zukunftstarifverträge



Das sagen die Institute

Alle Wirtschaftsinstitute erwarten eine Aufholjagd und eine weitere Steigerung der Produktivität. Je aktueller die Prognose, umso optimistischer die Zahl. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) erwartet sogar einen Sprung um 3,6 Prozent. Nimmt man als grobe Messlatte die vorsichtigen Zahlen des Sachverständigenrates (SVR), ergibt sich: Trendproduktivität von einem Prozent plus Zielinflation von zwei Prozent, ergibt schon allein ein Verteilungsvolumen von drei Prozent. Da geht was.

Preise und Produktivität

Aktuelle Prognosen

